

Kräfte verbinden in einer neuen Verantwortung für unseren Planeten und für die Zukunft der Menschheit. Wir dürfen nicht länger fragen: Was tun unsere Nachbarn für unsere Erde? Wir müssen uns fragen: Was können wir selbst, was können wir gemeinsam dafür tun? Wir brauchen angesichts dieser in der Menschheitsgeschichte einzigartigen Verantwortung nicht zu verzweifeln. Wir haben keinen Anlaß zu Kleinmut und Verzagtheit. Die besten Verbündeten für die Politik der Zukunftsverantwortung sind die Völker selbst.

Die Menschen wollen leben, ohne Angst, ohne Not. Sie lassen sich nicht länger zu Objekten machen von Ausbeutung, von Unterdrückung und von Machtpolitik. Sie fordern ihre Menschenrechte ein, ihre bürgerlichen und ihre wirtschaftlichen und sozialen. Sie sind bewegt und bestimmt von der Idee ihrer unveräußerlichen Menschenwürde, von der Idee der Freiheit und von der Idee des Friedens. Herr Präsident, nichts ist mächtiger als eine Idee, deren Zeit gekommen ist. Diese Zeit ist da!

## Literaturhinweis

**Kaiser, Karl / Stephan Freiherr von Welck (Hrsg.): Weltraum und internationale Politik**

München: Oldenbourg 1987  
704 S., 69,- DM

**Welck, Stephan Freiherr von / Renate Platzöder (Hrsg.): Weltraumrecht – Law of Outer Space. Textsammlung**

Baden-Baden: Nomos 1987  
825 S., 278,- DM

Die wissenschaftliche Eroberung und wirtschaftliche Nutzbarmachung der sogenannten staatsfreien Räume – der Hohen See, des Tiefseebodens, der Antarktis und des Weltraums – gehören zu den für die Lebensbedingungen der Menschheit im dritten Jahrtausend entscheidenden Herausforderungen, vor die sich die Staatengemeinschaft gestellt sieht und für deren Bewältigung im ausgehenden 20. Jahrhundert die Weichen gestellt werden. Daß sich die Vereinten Nationen schon früh mit der Entwicklung des Weltraumrechts befaßt haben und 1959 ihren ›Ausschuß für die friedliche Nutzung des Weltraums‹ gründeten, ist ein Indiz für die Bereitschaft der Staatengemeinschaft, diese Herausforderungen als Gemeinschaftsaufgaben zu begreifen und Mechanismen internationaler Kooperation für ihre Bewältigung zu entwickeln. Gleichwohl handelt es sich bei diesen Gemeinschaftsaufgaben um Politikfelder, auf denen es nationale Interessen zu formulieren und zu berücksichtigen gilt. Doch haben sich die Modalitäten und hat sich der Stil außenpolitischer Interessenformulierung im Blick auf solche internationalisierte Politikbereiche nicht unerheblich geändert. Nicht zuletzt ist sie stärker denn je auf eine – monographisch wohl kaum mehr zu leistende – Informationsaufbereitung und wissenschaftliche Politikberatung angewiesen. Die beiden hier vorzustellenden Bände sind durchaus geeignet, dafür Maßstäbe zu setzen.

Der vorzüglich redigierte Band ›Weltraum und internationale Politik‹ bietet in über 30 Beiträgen eine leicht lesbare, fast kompandienartige Darstellung der Weltraumforschung, Weltraumnutzung und Weltraumpolitik. Das Werk ist in vier Teile gegliedert. Im ersten Teil befassen sich 16 Aufsätze mit einer Bestandsaufnahme der Erforschung, Nutzung und Rechtsordnung des Weltraums. Der Schwerpunkt liegt in diesem Teil auf der Darstellung der Möglichkeiten und Probleme der Weltraumtechnik und der wirtschaftlichen Nutzung des Weltraums. Nach einem Überblick über Stand und Organisation der Weltraumforschung werden im einzelnen behandelt die Satellitenkommunikation und Fernerkundung – jeweils in technisch-wirtschaftlicher und politisch-rechtlicher Hinsicht –, die Satellitennutzung zur Wetterbeobachtung sowie zu Navigations- und Notfunkzwecken, die Nutzung der verminderten Schwerkraft für Forschung und Industrie, Trägersysteme und Weltraumstationen, Automation in Forschung und Nutzung des Weltraums, Chancen und Gefahren des Exports von Weltraumtechnologie sowie Finanzierungsfragen der Welt-

raumforschung und -nutzung. Drei weitere Beiträge sind sicherheitspolitischen Fragen gewidmet: die militärische Nutzung von Satelliten, weltraumgestützte Abwehrsysteme und Anti-Satelliten-Waffen werden unter verteidigungspolitischen und rüstungskontrollpolitischen Aspekten analysiert. Der erste Teil wird abgeschlossen durch eine Darstellung des geltenden Weltraumrechts.

Der zweite Teil präsentiert eine vergleichende Analyse nationaler Weltraumpolitik. Auf einen einleitenden Beitrag zur Geschichte der deutschen Raumfahrt folgen Untersuchungen zur Weltraumpolitik der Bundesrepublik Deutschland, der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens, Japans, der DDR und der Sowjetunion sowie schließlich Chinas und Indiens. Hierbei werden die jeweiligen nationalen Motivationen und Interessen ebenso dargestellt wie der Beitrag der genannten Staaten zur internationalen Zusammenarbeit. Je ein Artikel zur Weltraumpolitik der Vereinten Nationen und regionaler Organisationen rundet die Vorstellung der Akteure der Weltraumpolitik, ihrer Interessenlagen und ihrer internationalen Kooperation ab. Der dritte Teil ist überschrieben: ›Die Bedeutung der Erforschung und Nutzung des Weltraums für die internationale Gemeinschaft‹. Auf eine machtpolitische Betrachtung zur ›Kosmopolitik‹ der beiden führenden Weltmächte und der sich besonders für Westeuropa ergebenden Konsequenzen werden ökonomische, verteidigungspolitische, rüstungskontrollpolitische, entwicklungspolitische, umweltpolitische sowie medienpolitische Konsequenzen der Weltraumnutzung überwiegend aus der Perspektive des internationalen Systems analysiert. Der abschließende Beitrag des Mitherausgebers Karl Kaiser, der den vierten Teil des Bandes bildet, bündelt die Darstellungen und Analysen noch einmal unter bundesdeutscher Perspektive mit dem Ziel, die Entwicklung eines ›Weltraumbewußtseins‹ in der Bundesrepublik Deutschland und in Westeuropa zu fördern.

Im Anhang sind in einer nützlichen Übersicht Kurzinformationen über zwischenstaatliche und private Weltraumorganisationen zusammengefaßt. Ein umfangreiches Sachregister unterstreicht den handbuchartigen Charakter dieses Standardwerks der internationalen Weltraumpolitik in deutscher Sprache. Da in dem Band zukunftsweisende politische Interessen der Bundesrepublik Deutschland und Westeuropas formuliert und abgewogen werden (vgl. nur etwa S.33, 77) und sehr konkret völkerrechtlicher Regelungsbedarf angemeldet wird (z.B. S.31, 214), kann man die Lektüre nicht nur allen mit Weltraumfragen befaßten Politikern, Wissenschaftlern und Journalisten wärmstens empfehlen; vielmehr verfolgen die Herausgeber durchaus die politische Intention, bei allen politisch Interessierten durch Sachinformation ein Bewußtsein für die zukunftsweisende Bedeutung der Weltraumpolitik zu wecken. Der durchaus tragbare Preis des Bandes kommt dem sicherlich entgegen. In einem ›politischen‹ Buch von insgesamt 40 Autoren können hier und da Einseitigkeiten nicht vermieden werden – so scheint das Bemühen der Entwicklungsländer, aber auch mancher europäischer Staaten, ihre kulturelle Identität gegen Überfremdung durch ausländische Medienproduktionen zu schützen, gelegentlich unterschätzt zu werden (vgl. S.175) –, doch ist insgesamt eine hohe Ausgewogenheit und Pluralität der Perspekti-

ven hervorzuheben. Da der Band selber eine politische Intention verfolgt, sollte er im Zusammenhang etwa mit den zusammenfassenden Darstellungen der Weltraumpolitik in den Vereinten Nationen gesehen werden, die im Umfeld der Zweiten Weltraumkonferenz 1982 entstanden sind (etwa den von Jasentuliyana und Chipman 1984 bei Elsevier herausgegebenen Verhandlungen der UNISPACE '82 sowie dem von Chipman betreuten und im Prentice-Hall-Verlag 1982 erschienenen Band ›The World in Space‹ und UN Doc. A/AC.105/358) und in denen etwa die Perspektiven der Entwicklungsländer deutlichen Niederschlag gefunden haben. Doch stellt er keine Konkurrenz, sondern eine notwendige Ergänzung hierzu aus bundesdeutscher und europäischer Sicht dar.

Unerlässlich für eine Beschäftigung mit der Weltraumpolitik sind Kenntnisse über den Stand und die Fortentwicklung des Weltraumrechts. Die Darstellung des Weltraumrechts – die die Herausgeber freilich besser an den Anfang, nicht ans Ende von Teil I placiert hätten – und die zahllosen Rückgriffe auf weltraumrechtliche Regelungen und Entwicklungen wurden den Autoren erleichtert und sind für den Leser nachvollziehbar durch einen Blick in die von Stephan Freiherr von Welck und Renate Platzöder vorgelegte Textsammlung des Weltraumrechts. Diese angesichts der weiten Streuung der Originaltexte verdienstvolle Sammlung enthält nicht nur die multilateralen Verträge, die den Rechtsstatus, die Nutzungsordnung sowie Abrüstung und Rüstungskontrolle im Weltraum regulieren. Vertragsentwürfe sowie Beschlüsse internationaler Organisationen zur Fortbildung des Weltraumrechts dokumentieren darüber hinaus auch die Entwicklungstendenzen des Weltraumrechts. Ferner sind die Satzungen von mit Weltraumfragen befaßten internationalen Organisationen wiedergegeben. Über 150 Seiten nehmen die zwei- und mehrseitigen Kooperationsverträge der Bundesrepublik Deutschland zur Weltraumforschung und -nutzung (S.157–310) ein. Weiterhin wird in insgesamt vier Sektionen das innerstaatliche Recht der Bundesrepublik Deutschland bezüglich der Nutzung des Weltraums beziehungsweise von Kommunikations- und Rundfunksatelliten dokumentiert – vom Luftverkehrsgesetz über Rundfunkgesetz und -staatsverträge bis hin zu Außenwirtschaftsverordnungen und Grundsatzserklärungen der Bundesregierung. In aller Regel werden die authentischen Texte in deutscher beziehungsweise englischer Sprache wiedergegeben. Es fragt sich allerdings, ob dem angesichts des stattlichen Preises eher beschränkter Nutzerkreis nicht besser gedient gewesen wäre mit einer ergänzbaren Loseblattsammlung oder einer Microfiche-Ausgabe.

Insgesamt stellen die beiden aus einer Zusammenarbeit des Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, der Stiftung Wissenschaft und Politik und des Bundesministeriums für Forschung und Technologie hervorgegangenen Werke ein Musterbeispiel moderner politischer Information und wissenschaftlicher Politikberatung im Bereich der internationalen Politik dar. Eine ähnliche Aufbereitung scheint für andere Politikfelder, etwa die Meereswirtschaft oder auch die internationale Umweltpolitik, kaum minder wünschenswert. Klaus Dicke □